

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

5.7.1797 (Nr. 80)



## Carlsruher

Mittwochs

I 7



## Zeitung

den 5. July.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio;

Wien, vom 24 Juny. Noch immer werden die Kriegsvorbereitungen mit Eifer fortgesetzt. Es ist wieder eine beträchtliche Zahl von Truppen nach Westgalizien an die Gränze von Schlessen beordert und zugleich befohlen worden, einen starken Transport Belagerungsgeschütz nach Ulm zu senden. In Oberösterreich und andern Provinzen sollen aufs neue Rekruten ausgehoben werden. An der Donau von Oesterreich bis Schwaben hinauf vermehren sich die kais. königl. Truppen täglich mehr. — Wegen des ehemaligen Polens soll nun durch eine Uebereinkunft der theilenden Mächte Alles vollends in Richtigkeit gebracht werden und keine Abänderung diffals mehr zu erwarten seyn. — Privatberichte aus Neapel melden, daß daselbst ein Anschlag auf das Leben des Königs glücklich entdeckt worden sey. Die beyden Grafen B. — wurden als Haupt der Verschwörung in Verhaft genommen. — Die noch fortdauernden Rüstungen und die Stellungen unsrer Armeen längst der Donau und in Franken, sollen nach der Meinung unsrer Politiker theils zur Vorwehr, theils auch dazu dienen, um den Frieden und den daraus erfolgenden neuen Einrichtungen mehr Festigkeit zu geben. — Gegen die polnischen Insurgenten, die sich an der Gränze von Galizien in der Türkei gesammelt hatten, sind Truppen abgeschickt worden. — Der Marsch einiger Korps nach Galizien ist auf die Ankunft eines Kouriers aus Petersburg eingestellt worden. — Die Unterhandlungen in Montebello dauern beständig fort. Dem Marquis de Gallo sind 6 Offizier zur Verrichtung der Kourierdienste zugegeben worden. — Von kais. Seite sind zu Deputirten zum Reichsfriedenskongress die Grafen von Lehrbach, Metternich und Kobenzel, nebst dem Freiherrn von Westphal bestimmt. — An den Hofkriegsrath ist aufs neue ein kais. Handbillet ergangen, nach welchem alle hier und in hiesiger Gegend befindliche und entbehrliche Truppen ungesäumt mobil gemacht und an den Rhein abgeschickt werden sollen.

Regensburg, vom 26 Juny. Bey dem Reichsrath vom 23 dieses brachte das Reichdirectorium das ein Paar Stunden vorher diktirte kais. Hofdekret

wegen der Friedenseinleitung in Propostion, und man vereinigte sich folgende 2. Punkte: 1) Die Einholung der Instructionen dergestalt zu befördern, daß man auf den 17 July das Protokoll eröffnen könne, und 2) ein Dankjagungsschreiben an Se. kais. Majestät von gesammten Reichswegen zu erlassen. Der neue Fürstbischoff von Speier hat an seinen Herrn Comitialgesandten ein Reskript, worinn er den lebhaftesten Wunsch geäußert, daß sämtliche Reichsstände, dem um das deutsche Reich so hoch verdienten Reichsoberhaupt die Schließung des Friedens ohne Reichsdeputation, vertrauensvoll überlassen möchten. Wirklich circulirt ein hiezu vorbereitender Aufsatz unter den Gesandtschaften.

Regensburg, vom 27 Juny. Die Reichsversammlung hat gestern in einem eigenen Dankjagungsschreiben an Se. kais. Majestät für das an sie erlassene Hofdekret ddo. den 18 Juny die getroffene Einleitung des Reichsfriedens betreffend die lebhaftesten Gefühle des Dancks dargelegt, welche die ihr ertheilte zweifache Nachricht der von Frankreich erwirkten allgemeinen Einstellung aller Feindseligkeiten wider das deutsche Reich und der erhaltenen Zusicherung eines auf die Basis der Integrität zu schließenden Reichsfriedens erweckt hat. — Sie bezeugt darinn, mit welcher dankbaren Verehrung sie alles das erkenne, was kais. Majestät durch ihre seltnen Standhaftigkeit, Ihre erhabne Großmuth und beispiellose Uneigennützigkeit und ihre unverwandte Aufmerksamkeit die Erhaltung Deutschlands, seiner Verfassung und Wohlfarth zu erzielen gethan haben. Sie zeigt Se. kais. Majestät an, daß das Dekret sogleich zur Kenntniß aller Stände gebracht werden sey, um dasjenige in 3 Wochen vortragen zu können, was etwa dieselbe noch zu mehrerer Beförderung des Reichsfriedens an Se. kais. Majestät gelangen zu lassen für nützlich erachten, daß aber auch dieses nicht hindern werde, daß die Reichs Deputirte zu dem Geschäft an den Ort des Kongresses, sobald Allerhöchstdieselbe sie einberufen werden, abgehen sollten: Sie bittet endlich Se. kais. Majestät, daß Allerhöchstdieselbe sich den Friedenspräliminarien gemäß für die schleunigste Einstellung aller



Feindseligkeiten und Bedrückungen, so wie für den vollsten Ersatz des durch diese neuere ungerechte Drangsalen verübten Schadens, für die Befreiung der noch occupirten Reichslande von französischen Truppen, oder wenigstens ihrer Verminderung und Verpflegung auf eigene Kosten nachdrucksamst verwenden mögte.

Schreiben aus Mainz, vom 2 July. Die Franzosen in unsrer Gegend wollen Nachricht haben, daß die Neutralitätslinie von ihren Truppen seye durchbrochen worden und daß es bereits zu sehr ernsthaften Austritten gekommen sey, wobei einige 100 Preußen wären gefangen genommen worden. So versichern einstimmig alle aus diesen Ortschaften heute zu und gekommene Landleute und Reisende. In wie weit diese Nachricht wahr oder übertrieben ist, muß sich bald aufklären. Indessen muß doch wohl etwas an der Sache seyn, da die Franzosen auf beiden Rhein-ufeln in großer Bewegung und viele schon heute nach dem Niederrhein aufgebrochen sind, andere aber Morgen dahin abgehen werden.

#### Frankreich.

Paris, vom 25 Juny. Der Redakteur behauptet in einem nicht officiellen Artikel, worinn er eine royalistische Flugchrift über den Frieden beantwortet, daß der Friede mit dem Kaiser keinem Zweifel mehr unterworfen ist, daß jedoch dieser Monarch den Definitiv-Frieden erst nach gehaltenem Congreß unterzeichnen zu wollen scheine. — Ein Journal behauptet, daß Buonaparte, unzufrieden mit der Langsamkeit bey den Unterhandlungen und besorgt wegen den fortdauernden Kriegerüstungen, an den Kaiser geschrieben und von ihm begehrt habe, unverzüglich sein Ultimatum von sich zu geben. — Es wird igt behauptet, daß die Zurüstungen im Texel eine Expedition nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung zum Zweck haben. — Den 1ten Juny sind die franz. Gesandtschaftsräthe nach Lide abgereist. Man glaubt, daß die erste Operation seyn wird, übereinzukommen, daß alle Feindseligkeiten auf St. Domingue eingestellt werden. Malmesbury hat in seiner Begleitung den jungen Lord Morpeth, dessen große Talente von den englischen Zeitungen sehr gerühmt werden. — Briefe aus Deutschland versichern, daß Herr Hammond, der in Eile nach Wien gesandt worden war, da man vernommen hatte, daß Oestreich und Frankreich sich näherten, die Subsidien zurückfordert hat, welche von England an das Haus Oestreich, erst kürzlich noch bezahlt worden sind. Allein er mußte mit einer abschlägigen Antwort abreisen. Man saß, der Wiener Hof sey gar nicht wohl auf das britische Ministerium zu sprechen.

Strasburg, vom 29 Juny. Gestern gegen Abend brach hier ein fürchterliches Hagelwetter aus. Die Feldfrüchten haben in einigen Bännen stark gelitten. — Die nothe Witterung ist der Heuärndie sowohl und der Frucht, als besonders den Reben, die igt in der Blüthe sind, sehr schädlich. Der Preis des Getraids und des Weins steigt. Das Pfund Rindfleisch kostet

10 S. Das Pfund Butter 18 bis 20 S. Die Maas Milch 10 S. Die Viehseuche hdit noch nicht auf. Es sind aufs neue mehrere Stücke Rindvieh in hiesigen Gegenden gefallen. Ueber den Rhein herüber kommt eine nicht unbeträchtliche Zufuhr von Holz und Lebensmitteln in die Stadt.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 16 Juny. Die Rebellion auf der Floite bey der More ist, dem Himmel sey Dank, igt völlig bis auf ein paar Linienschiffe gedämpft, deren Unterwerfung man aber auch stündlich erwartet. Ein Schiff nach dem andern hat sich mit Gewalt von den übrigen losgerissen, bis die Rebellsführer gendthigt waren, nachzuzugeln und sich auf Discretion zu ergeben. Den Anfang machten die Schiffe Agamemnon, Nassau, Iris. Die, welche am längsten aushielten und die meisten Rebellen in sich schlossen, waren Sandwich, Montague und Monmouth. Der sogenannte Admiral Richard Parker machte viele Versuche, zu entweichen, da aber die Regierung 500 Pf. St. auf seinen Kopf gesetzt hatte, so wurde er endlich auf dem Schiff Sandwich, wo er mit den übrigen Delegationen eben seine Berathschlagungen hielt, von einem Detaschement Soldaten unter Anführung eines Seelieutenants überfallen, angegriffen und gefesselt, und sitzt igt nebst 17 andern Delegationen in Ketten im Gefängniß zu Maidstone. Er hat sich verlauten lassen, daß, ehe er zum Galgen gehe, viele Kopfe auf Tempelbar aufgesteckt werden würden und wenn man ihn freylasse, so wolle er die Urheber der ganzen Verschöderung in London entdecken. Er wird bald nach London gebracht und vor dem geheimen Conseil verhört werden. Ueber 20 Seeofficiers sind in der Admiralität angekommen, welche von der rebellischen Schiffmannschaft in Arrest gehalten wurden. Einer der Delegationen, Martin, welcher eigentlich kein Matrose, sondern ein feiner, wohlgezogener Mann war, erschoss sich selbst bey der Gefangennehmung und reichte während des Fallens einem andern eine geladene Pistole dar, seinem Beispiel zu folgen. Auf dem einzigen Schiff Standaard sind über 80 Mann arretirt worden und die Anzahl aller gefänglich Eingesetzten beläuft sich in Tilbury Fort, Chatham &c. auf 600 Mann. Jedoch weht nun die weiße Flagge auf allen Schiffen, als ein Zeichen der Uebergabe und die Handelsschiffe kommen igt wieder ohne Beschwerde den Fluß auf und nieder. Die Herren der Admiralität sind igt in Gravesand beschäftigt, die Officiers und Matrosen, die daselbst angekommen, zu verhören. — Am Dienstag kamen zu Dover Depeschen für das Gouvernement mit einem Schiff an, das eine Friedensflagge führte. Sie enthalten einen Paß für den Gesandten, der nach Paris gehen wird. Lord Malmesbury wird abermals der Negotiator seyn, den aber Lord Morpeth begleiten wird. Sie werden im Anfang der künftigen Woche von hier abgehen. Die Hoffnung zum Frieden wird hier daher immer allgemeiner und die Stocks sind an-



sehnlich gestiegen. Gestern aber verbrüete sich auf der Stockbörse auf einmal wieder das Gerücht, Frankreich wolle nur unter folgenden Bedingungen einen Frieden schließen: England soll alle Erberungen zurück eben, Gibraltar an Spanien und Jamaica an Frankreich abtreten, die zu Toulon genommenen und verbrannten Schiffe ersetzen und 12 M. V. St. bezahlen. S. gleich fielen die Stocks wieder von 55 zu 53  $\frac{1}{2}$  und heute zu 51  $\frac{1}{2}$ , zumal da ein angesehenener Kaufmann, der ein Freund des Ministers ist, ansehnliche Summen verkaufte. Besonders ist dieses Gerücht nur von Stockspielern erfunden. Indessen ist immer zu erwarten, daß Frankreich darauf bestehen werde, wie es bey der letzten Negotiation versicherte, einen Frieden zu schließen, der weder seiner Constitution noch seinen Tractaten entgegen ist. Es würde daher darauf ankommen, zu wissen, was für geheime Tractaten es mit Spanien geschlossen haben mag und ob darinn nichts wegen Gibraltar vorkommt. — Aus Ostindien hat man Nachricht erhalten, daß auf dem Geschwader des Admiral Rainier ein epidemisches Fieber geherrscht habe, welches viele Menschen weggerafft haben soll. — Die amerikanische Schiffe sollen viel von den Franzosen gelitten haben und die Asssekuranz der von Amerika nach Jamaica bestimmten Schiffe zu 25 Procent gestiegen seyn.

Schreiben aus London, vom 20 Juny. Noch immer sind unsere Stocks einem wechselnden Steigen und Fallen unterworfen, je nach dem bey Ankunft neuer Depeschen aus Paris ein mehr oder weniger günstiger Inhalt von unsern Stockspielern in Erfahrung gebracht oder erdichtet wird. So scheint es jetzt, daß das neuliche Sinken derselben von der ansehnlichen Höhe, die sie schon erstiegen hatten, dadurch bewirkt sey, daß in einer am Dienstag vom Herrn de la Croix angekommenen Depesche von einem Separatfrieden die Rede gewesen seyn soll. Was das Wort Separatfrieden eigentlich bedeuten soll, das ist die Frage und darinn liegt der Stein des Anstoßes. Soll England Portugal im Stich lassen? Doch da die Minister von dieser Depesche nichts publicirt haben: so kann auch nichts mit Zuverlässigkeit darüber gesagt werden. Vorgestern kam abermals eine Depesche vom Directorio von Calais nach Dover, welche sogleich nach London abgeschickt wurde und deren Inhalt natürlicherweise unbekannt ist. Aus diesem Wechsel von Depeschen läßt sich schließen, daß man über gewisse Punkte übereinkommen will, ehe man die Unterhandlung durch Gesandte eröffnet. Auch ist Lord Malmesbury noch auf seinem Landsitz und wird erst heute in der Stadt erwartet. Herr Hammond ist in London angekommen und hat eine lange Konferenz mit dem Grafen Spencer gehabt. Unsere Minister sollen außerdem durch einen Herrn Este eine authentische Abschrift der Friedenspräliminarien zwischen Oestreich und Frankreich, die geheimen Artikel ausgenommen, erhalten haben und wie es heißt, soll darinn festgesetzt seyn, daß der Kaiser Mantua zurück erhalten und den größten Theil

des venetianischen Gebiets bekommen soll. — Der so genannte Admiral Parker ist verwichnen Freitag von Maidstone nach Cherneß zurückgebracht und vorgestern zum erstenmal verhört worden. Seine Papiere und Briefe befanden sich in den Händen des Gouvernements und sind meistens von ihm selbst geschrieben. Die Sprache darinn ist rein und die Hand ziemlich. Ueberhaupt sind über 70 Delegirten in Verhaft, worunter auch Davies, Hughes und Gregory sich befinden. Verschiedne Seeleute, wie z. B. das Schiffsvolk von the Ardent haben Pardon vom König erhalten, wovon doch die Delegirten ausgeschlossen sind. Parker soll bey der Versicherung beharren, daß er durch niemand außer der Flotte zum aufrührerischen Betragen gereizt worden sey, sondern das Verlangen der Flotte und das Beispiel der Flotte des Lord Briedport ihn angetrieben habe, zu handeln, wie er handelte, wobei er behauptet, sehr viel Unglück abgewandt zu haben. Merkwürdig ist es, daß, ungeachtet das Parlament die vorhandenen Gesetze nicht für hinreichend hielt, den Aufruhr zu unterdrücken, die gefangenen Delegirten doch nicht nach der neuen Parlements Acte, sondern nach den vorher vorhandenen Kriegsgesetzen werden gerichtet werden. — Obgleich jetzt die Unruhe gestillt zu seyn scheint, so ist dieses doch leider noch nicht der Fall, indem die Schiffe Direktor, Belliqueur und Insensible nicht zum Gehorsam zurück gekehrt sind, sondern verlangen, daß der Pardon sich auch auf die Delegirten erstrecken soll. Das Schiff Iris wollte von Gravesand zurück ins Nore, um sie zu unterstützen, wurde aber aufgefangen. Doch erregt dieser keine weitere Besorgniß, daher auch Befehl gegeben ist, die Werkzeihen der Sandbänke u. s. w. wieder in ihre vorigen Stellen zu bringen, mit welchem Geschäfte man auch gestern den Anfang gemacht hat. Einige Aufrührer scheinen indessen der Verhaftnehmung in England entgangen zu seyn; wenigstens versichern unsere Zeitungen: daß ein Kapitain eines neutralen Schiffs, welches von Calais nach Dover kam, berichtet, daß 17 oder 18 Seeleute und 4 Weiber vom Nore in Calais gelandet, aber sogleich, bis Verhaltungsbefehle von Paris angekommen sind, in Verhaft genommen wären. Wie es heißt, wollen die sämtlichen Seeleute der Flotte zu Cherneß dem König eine Bittschrift wegen Begnadigung der Delegirten übergeben lassen. — Da die Unruhen im Nore so gut wie gestillt sind, so ist durch eine königl. Proclamation die Schifffahrt auf der Themse wieder für frey erklärt. — Ein diesen Morgen aus Portsmouth angekommenes Schreiben meldet, daß gestern dort alles in das größte Schrecken durch die Nachricht gesetzt sey, daß im nahe bey Portsmouth liegenden Fort Cumberland die daselbst zu harter Arbeit verurtheilten Gefangenen, ungefähr 300 an der Zahl sich der Wache bemächtigt, sich darauf in Freiheit gesetzt und Mittel gefunden hätten, die nahe dabey liegenden kleinen Inseln Havent, Emsworth und Hallieg, zu erreichen. Die im Fort liegenden Invali-



den sollen jedoch einige getödtet haben. Beym Abgang dieses Schreibens ward in Portsmouth Lerm geschlagen und die Freiwillige Kavallerie ritt im vollen Galop nach dem Fort. — Ein andres, einige Stunden nachher angekommenes Schreiben, fügt jedoch hinzu, daß alles wieder ruhig sey und die Gefangenen überwältigt auch nur 40 von ihnen entronnen wären. — Nach Briefen vom Admiral Duncan vom vorigen Mittwoch kreyzt sein Geschwader, das mit zwey Schiffen verstärkt worden, vor dem Texel. Die Matrosen sind alle wohl und in guter Subordination. — Zu Portsmouth sind am Donnerstag die Schiffe Pompee und Medusa von Lord Bridports Flotte angekommen. Auf dem ersten hatte sich eine Verschwörung entsponnen, um es nach Brest zu bringen und schon hatten über achtzig Mann sich mit einem Eid dazu verpflichtet, als sie entdeckt wurde. Deynabe alle wurden eingezogen und auf die Schiffe Medusa und Mimotaur in Verhaft gebracht. Dieses segelte nach Plymouth und kehrte verwichnen Mittwoch Abends zur Flotte zurück. Alle Schiffe haben ihr Mißvergnügen über diese Anführer zu erkennen gegeben; auch wird über sie zu Portsmouth sogleich Standrecht gehalten werden. Diese Flotte, welche eine Zeitlang auf der Höhe von Plymouth kreyzte, ist westwärts gesegelt und hat wahrscheinlich ihre Station bey Brest wieder genommen. Die Ursache davon mag seyn, weil die Brestier Flotte im Begriff seyn soll, auszufegeln, wie aus Vantes berichtet wird. Zu Dünkirchen soll sich auch eine große Armee zusammen ziehen. — Auch hatten die Franzosen zu Havre drey Fregatten und eine Corvette, welche scaelfertig sind und womit sie wie es heißt, unser kleines Etablissement von St. Marcon anzugreifen gedenken. Wir haben daselbst, außer drey Kanonenböden, die an das Land gezogen sind, noch vier andre Kriegsschiffe. — Um zu hindern, daß die Franzosen nicht wieder einen Versuch machen, in Bantry zu landen, wie sie vorigen Winter Willens waren, sind nun vier Batterien errichtet worden, die alle mit Kanonen gut besetzt sind.

### Italien

Mayland vom 20 Juny. General Buonaparte hat zur Sicherung der Staaten des Herzogs von Parma gegen die Bemühungen der italienischen Republikaner, allenthalben den Revolutionnsgeist anzufachen, unterm 10 d. folgende Verordnung erlassen, 1) Die Gränzen zwischen der Lombardie, Modena und Reggio und den Staaten Sr. K. Hoh. des Infanten Herzogs von Parma, bleiben so weit es im Prätial das 4. Jahrs (May 1796) bestimmt worden sind. 2) Es ist ausdrücklich jenem, wer er auch sey, Franzos oder Italiener aus der eisalpinischen Republik, verboten, irgend einen Unterthanen Sr. Kön. Hoh. zu belästigen. 3) Die Deserteur, die in die eisalpinische Republik kommen, werden so wie auch die Uebelthäter, ausgeliefert.

Mayland, vom 22 Juny. Alles ist auf den 2. künftigen Monat äußerst aufmerksam, indem ver-

sichert wird, daß auf diesen Tag die Definitiv-Friedensartikel zwischen der französischen Republic und dem Wiener Hof in Mombello werden kund gethan werden. Der Friedenskister Marchese del Gallo hält sich bis dorthin daselbst auf.

### U n f ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Freytag den 7ten July werden drey Pferde 1 Rothschimmel und 2 schwarze im goldnen Aker dahier öffentlich versteigert.

Carlsruhe. Die in nachstehendem Signalement beschriebene Putsche sind in heutiger Nacht aus dem Gefängniß, worinn solche begangener Diebstahle wegen eingekerkert gewesen, nachdem sie selbige ihrer Fesseln entledigt haben, gebrochen. Da nun an Wiederhaftwerdung dieser 3 sehr gefährlichen Putsche vieles gelegen. So werden alle und jede Obrigkeiten nach Standesgebühr ersucht, auf solche genau fahnden, selbige im Beirettungsfall arretiren und anhero beliebige Nachricht ertheilen zu lassen, um gegen Erstattung aller Kosten deren Auslieferung hiehero bewirken zu können. Carlsruhe den 5ten July 1797.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt,

### Signalement.

1.) Jakob Feigel ein Hinterfuß von Schröck, etwas über 5 Schuh groß, dicker bester Statur, sehr breitschulterig, starken Kopf, welcher in die Schultern gedrückt steht, großen Angesichts mit großer Nase, auf welcher nach der Länge ein Eindruck ist, 36. bis 37. Jahr alt, schwarzen Haaren dergleichen Bart; bey seiner Entweichung hat solcher einen dunkelblauen tüchernen ziemlich weit und langen Rock mit überzogenen Knöpfen, ein dergleichen Samisöl, schwarze lederne Hosen, schwarze wollene Strümpf und Schuh mit Schnallen und einen auf einer Seite herunter geschlappten dreyeckigen Hut auf gehabt.

2.) Johannes Fuchs ein lediger Bursch, von hier gebürtig, 18 Jahr alt, schlanker Statur, 5 Schuh 7 — 8 Zoll groß, ziemlich saubern runden Angesichts, hellbraune Haare, in einen französischen Poyf gebunden, noch sehr wenig Bart, derselbe hat bey seiner Entfernung einen grauen tüchernen Wammes an den Ecken aufgeschlagen, ein franzeinen Westlein blaulicht gewürfelt, schwarz seide Halstuch, unter welchem er ein weißes trägt, gelbe lederne Hosen, weiß baumwollene Strümpf und Schuh mit Schnallen an und einen runden alten Hut auf gehabt.

3.) Jud David Levi angeblich aus Amsterdam 46 — 50 Jahr alt, ungefähr 5 Schuh 3 Zoll groß, sehr hagern Statur ein sehr eingefallnes gebliches Gesicht, starken halbrothen Bart, braunrothes Haar, sieht immer unter sich, einen halbweißen abgetragenen Rock mit metallenen weißen Knöpfen, ein dergleichen Samisöl, alte tüchene gelbe Hosen, grau weiße Strümpf, Schuh mit gelben viereckigen Schnallen an und einen dreieckigen schwarzen Hut auf gehabt.